

Aemme Zytig
Grauholz Post

My Zytig

Nr. 35 / 12. September 2012

vom Ämmitau bis Bärn



Daniel Streit/Swiss Paralympic

Christoph Sommer
Utzenstorfer Marathon-
läufer an den Paralympics

Seiten 12/13



Meine Leidenschaft 10

Roland Kurt weiss: «Fische sind nicht stumm.»...



Leser auf Reisen 22/23

Rothéneuf: Steinerne Fanta-sieffiguren in der Bretagne...



Einblick 28/29

Esther und Diego Braghetta wohnen im Herzen Burgdorfs...

Inhaltsverzeichnis

Wochenrückblick	2/3
Randnotizen	4
Lebensbilder	6
Kinderrätsel	14
Prinzessin	15
Kinderaufsatz	16
Stellen	17
Immobilien	18/19
Kreuzworträtsel	20
Ihre Seite	26
Glückwünsche	30
Schnappschuss Summer End Festival	32/33
Veranstaltungskalender	34

Vom Behindertensportler zum Paralympioniken

Regula Lazzaretti-Zimmermann

Der Marathonläufer Christoph Sommer aus Utzenstorf belegt an den Paralympics in London den elften Platz.

4'200 Athletinnen und Athleten aus 120 Ländern sind an den Paralympics in London gestartet. Am Sonntag sind die Wettkämpfe in Englands Hauptstadt mit Schweizer Beteiligung zu Ende gegangen. Der Utzenstorfer Christoph Sommer startete am Marathon und beendete das Rennen auf Rang 11. Sein Ziel, unter die ersten 20 zu laufen, hat er somit erreicht. Jedoch wurde der unterarmamputierte Athlet ab Kilometer 25 von Magenkrämpfen geplagt. «Manchmal funktioniert es nicht, wie man es sich vorgestellt hat», bilanziert er nach dem Rennen. Trotz der Enttäuschung seien die Paralympics überwältigend gewesen. «Ich hätte auf der Strecke Ohrstöpsel gebrauchen können, so laut waren die Zuschauer.» Leider habe er die fantastische Stimmung nicht mehr geniessen können. Der 39-Jährige war sich bereits im Vorfeld bewusst, dass die Schwarzafrikaner den Ton angeben und er nicht werde mithalten können. «Ich will mein Tempo über die gesamte Strecke halten, dann bin ich zufrieden», meinte er einige Tage vor dem

Marathon. Christoph Sommer hat die letzten 14 Wochen hart trainiert und sich ohne grössere Verletzungen auf das Highlight des Jahres vorbereiten können. Pro Woche investiert der zweifache Vater 15 Stunden in den Sport und das neben seinem 90 Prozent-Pensum als Betriebsdisponent beim Regionalverkehr Bern-Solothurn. «Da bleibt keine Zeit für andere Hobbys.» Um sich gewissenhaft auf die Paralympics vorzubereiten, ist Christoph



Sommer bereits Ende August für die Eröffnungsfeier nach London gereist. «Es war sehr eindrücklich ins mit 80'000 Zuschauern gefüllte Olympic Stadium einzulaufen.» Die imposante Feier dauerte gleich lang, wie die Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele einige Wochen zuvor. «Ich war so nahe am Geschehen, dass ich die Wärme des Feuers spüren konnte», schwärmt der Vollblut-Athlet. Queen Elisabeth hat die Spiele eröffnet und auch Prinz William und seine Kate haben im Stadion einige Wettkämpfe mitverfolgt. Beim Empfang auf

Seine grössten Fans: Frau Marianne und die Kinder Oliver und Nina.

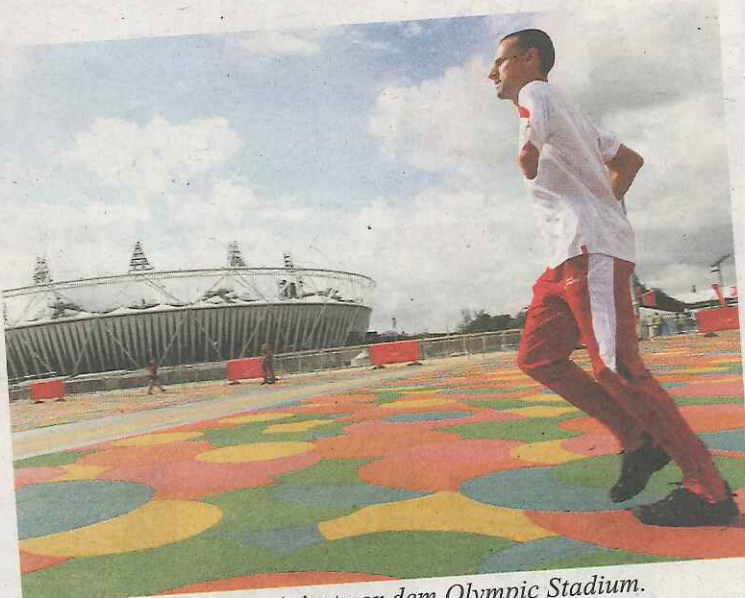


Die Eröffnungsfeier mit Lichtshow und Feuerwerk verfolgten 80'000 Zuschauer im Olympic Stadium. Mit dabei war auch der Utzenstorfer Christoph Sommer.

der Botschaft kam der Utzenstorfer mit Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf ins Gespräch. «Sie war sehr nett und hat mir erzählt, dass sie einen Namensvetter von mir kennt.»

«Es war für mich von Vorteil, dass ich die Stimmung vor dem Marathon in mich aufnehmen konnte.» Christoph Sommer hat die Strecke im Stadtzentrum besichtigt und sich mit seinen Betreuern abgesprochen. «Wenn ich die rechte Hand hebe, will ich eine Banane», erklärt er lachend, «bei der linken ein Sponsor.» Sein Zimmer im Paralympic Village teilte er mit seinem langjährigen Freund Heinz Frei. Der Rennrollstuhlsportler verteidigte an den Paralympics seinen Titel im Handbike-Zeitfahren über 16 Kilometer erfolgreich. Die beiden waren bereits an vier Paralympics mit dabei: Sydney, Athen, Peking und London.

Mit jedem Wettkampf sei das sportliche Niveau gestiegen. Während die Schweizer Delegation in Sydney noch 50 Athleten zählte, sind es in London nur noch die Hälfte. Auch in Sachen Werbung rücken die Paralympics immer näher zu den Olympischen Spielen auf. «Dank der Medien wird der Sportanlass für Spitzensportler mit einer Behinderung mit jedem Mal populärer.» In Athen sei der Behindertensportler noch ein Anhängsel gewesen, heute werde er Paralympionike genannt. Ein lustiges Erlebnis hatte Christoph Sommer auf der Rückfahrt im Zug. Er kam mit einer Engländerin ins Gespräch, die es bedauerte, wegen ihrer Abwesenheit die Paralympics zu verpassen. Sie bewundere die Teilnehmer und es sei extrem, was diese für Leistungen erbringen würden. «Als ich mich als Paralympionike outete, flippte sie aus, wollte ein Autogramm und für mich kochen, wenn ich wieder in London sei», erzählt der Marathonläufer schmunzelnd. Das Abenteuer Paralympics London wird nicht nur Christoph Sommer in guter Erinnerung bleiben, sondern auch seiner Familie, die ihn am Marathon lautstark unterstützt hat.



Christoph Sommer trainiert vor dem Olympic Stadium.
Daniel Streit/Swiss Paralympic



Von den Strapazen gekennzeichnet: Der Utzenstorfer Athlet nach dem Marathon in London. Daniel Streit/Swiss Paralympic